

Steffen Grüninger

Dr.med.

Evaluation der Lebensqualität von Kindern nach einer operativen Versorgung von Kraniosynostosen – eine prospektive Untersuchung

Fach/Einrichtung: Mund-Zahn-Kieferheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. Dr. Christian Freudlsperger

Hintergrund: Bei den Kraniosynostosen handelt es sich um eine verfrühte Ossifikation und gleichzeitige Fusion der Suturen des embryonalen Schädels während der Entwicklung des flachen Deckknochens der Schädelkapsel. Daraus können abnorme Kopfformen, Mittelgesichtshypoplasien und neurofunktionale Störungen resultieren. Die operative Korrektur der Schädelnähte durch Öffnung der Schädelnähte und Ausformung des frontoorbitalen Segmentes wird meist noch in der Säuglingsphase vorgenommen, sodass durch die Dekompression des Gehirns und dessen rasche Genesung keine geistigen Defizite bei den Betroffenen zu erwarten sind.

Zielsetzung: Das Ziel dieser Studie war die Evaluation der Lebensqualität von jugendlichen Patienten, an denen im Säuglingsalter ein operativer Eingriff zur Korrektur einer einfachen Kraniosynostose durchgeführt worden war.

Methodik: Die Studienpopulation bestand aus 48 Jugendlichen mit einem Durchschnittsalter von $12,1 \pm 4,3$ Jahren, an denen mithilfe des speziell für Kinder entwickelten KINDL-Fragebogens die unterschiedlichen Dimensionen der Lebensqualität erfasst wurden und der Einfluss diverser demografischer, anamnestischer und medizinischer Faktoren auf die Lebensqualität untersucht wurde.

Ergebnisse: Knaben waren 8-mal häufiger von nicht syndromalen Kraniosynostosen als Mädchen betroffen. Betroffene Kinder und deren Eltern zeigten eine hohe Konkordanz in den sechs Dimensionen und im Gesamtwert des KINDL-Fragebogens. Weder das Geschlecht, die Art der Kraniosynostose, die Operationstechnik noch das Operationsergebnis zeigte einen Einfluss auf die Lebensqualität im späteren Leben. Sowohl bei den Eltern als auch bei den betroffenen Kindern ergab sich ein negativer Zusammenhang zwischen dem Operationsalter

und der KINDL-Dimension „Familie“. Insgesamt ergaben sich allerdings in keinem der untersuchten Lebensbereiche relevante Einschränkungen oder Beeinträchtigungen von Kindern, die im Säuglingsalter zur Behandlung einer nicht syndromalen Kraniosynostose operiert worden waren.

Schlussfolgerung: Patienten mit einfachen, nicht syndromalen Kraniosynostosen, bei denen im Säuglingsalter eine operative Korrektur der Kraniosynostosen vorgenommen worden war, müssen in ihrem späteren Leben keine Einschränkungen in ihrer Lebensqualität im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung erfahren.